

FDJ-GO-Studentenkonferenzen · FDJ-GO-Studentenkonferenz

FDJ-GO „Clara Zetkin“, TAS, zum Wettstreit „Jugend und Sozialismus“: Gemeinsame Ansatzpunkte gefunden, doch: noch mehr Gruppen sind zu aktivieren

Im Rahmen der 18. FDJ-Studententage lud die FDJ-GO „Clara Zetkin“ der Sektion TAS zu ihrer Studentenkonferenz zum Gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreit „Jugend und Sozialismus“ ein.

Alle Teilnehmer waren sehr gespannt, denn in dieser Form sollte der Erfahrungsaustausch zum ersten Mal an unserer Sektion durchgeführt werden. Besonders erwartungsvoll waren die FDJler der SG 81-18, welche die Konferenz organisiert hatten.

Unter den drei Schwerpunkten – Studium des Marxismus/Leninismus und Verantwortung der FDJ,

– FDJ und praxisverbundene Ausbildung sowie

– Fragen der Gestaltung eines interessanten FDJ-Lebens

wurden Arbeiten zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“, Erfahrungsberichte von FDJ-Funktionären und Zwischenergebnisse zweier Jahresarbeiten in Politischer Ökonomie vorgestellt. Die Studenten dieser beiden Arbeitsgruppen fanden gemeinsame Ansatzpunkte in ihren Arbeiten. Das bewies, daß es möglich ist, in diesem Rahmen noch mehr solche Arbeiten zu diskutieren, um so noch höhere Effektivität zu erzielen.

Besonders der Erfahrungsbericht von Studenten der Fachrichtung Portugiesisch/Englisch über ihr Aus-



Auch die Singgruppe 81-24 trug zum Gelingen der Studentenkonferenz bei. Sie führte ihr politisch-kulturelles Programm „Was uns in diesen Tagen bewegt“ auf.

landstudium in Mosambik brachte allen Anwesenden viel Wissenswertes. Lebendige FDJ-Arbeit führte uns die SG 81-24 mit ihrem Kulturprogramm vor.

Auch für die Gestaltung unseres FDJ-Lebens lieferte uns die Konferenz neue Ideen und Vorschläge. Trotz dieser zahlreichen guten Er-

gebnisse bleibt zu erwähnen, daß für das nächste Mal eine aktivere Beteiligung mit interessanten Beiträgen und Problemen aus den Seminargruppen wünschenswert wäre, um das Niveau der Studentenkonferenz noch weiter zu erhöhen.

SYLVIA FLECHS
SG 81-18
Foto: PÖHLAND

FDJ-GO „Rosa Luxemburg“, Sektion M.-I. Philosophie Gute Vorbereitung auf das Forum junger Philosophen des Philosophiekongresses

Die Studentenkonferenz der FDJ-GO „Rosa Luxemburg“ der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie am 3. Mai, zu der wir nahezu die Hälfte der Studenten unserer Sektion, 13 Wissenschaftler sowie Gäste begrüßen konnten, bestätigte, daß die FDJ ihren Beitrag zu Fragen der Wissenschaft, mit entsprechendem Engagement zu leisten vermag.

In der Eröffnung konnte der Wissenschaftsfunktionär der FDJ-GO, Dietmar Mielke, auf die intensiven Vorbereitungen der Verantwortlichen der drei Arbeitskreise sowie der Teilnehmer am Jugendobjekt verweisen und stellte für die Konferenz folgende Zielstellungen in den Mittelpunkt:

1. Zwischenauswertung des der FDJ-GO im November 1980 übergebenen Jugendobjekts „Philosophie und Politik – Marxistisch-leninistische Philosophie und geistiger Lebensprozess in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ und damit Diskussion weitreichender philosophischer Probleme unserer Zeit.

2. Auswertung und Würdigung der Aktivitäten der FDJ-Mitglieder zum Nationalen Jugendfestival Pfingsten 1984.

3. Vorbereitung und Diskussion der Beiträge der FDJ-Studenten zum Philosophiekongress der DDR, insbesondere zum Forum junger Philosophen.

Entsprechend unserem konzipierten Ablaufplan hörten die Teilnehmer unserer Konferenz zunächst die Diskussionsgrundlagen der Arbeitskreisleiter. Joachim Schulz sprach zur Verantwortung der Wissenschaftler in den Kämpfen unserer Zeit und erläuterte vordergründig ethisch-moralische Probleme der Entwicklung der Gentechnologie (genetic engineering). Deutlich wurde der Versuch, den Begriff der Verantwortung präziser zu fassen und ihn hinsichtlich seiner konstituierenden Momente zu bestimmen. Der Referent hob besonders das Gewissen, die Normen sowie die Rolle von Kodizes ab und maß an diesen Momenten die Verantwortung von in der Gentechnologie beschäftigten Wissenschaftlern.

Uwe Werner hielt das Referat zum Themenschwerpunkt „Soziale Determinanten der Entwicklung weltanschaulicher Theorien linker Intellektueller“. Er versuchte, die Bestimmungen zur sozialökonomischen Determination zu präzisieren. Am Beispiel der Studie zur Entwicklung des „new approach“ von Dr. Horst Poldrack wurde der Vorschlag eingebracht, zwischen primären und sekundären Überbauprozessen zu unterscheiden. Zur Vertiefung und Verstärkung dieses Vorschlags sollten, Fallstudien zu F. A. Adler, Wittfogel und der Starobinger Gruppe herangezogen werden.

Im dritten Referat schließlich trug Dietmar Mielke Gedanken zum Arbeitsbegriff in der vor-marxistischen und in der marxistischen Philosophie vor. In zehn Thesen wurde insbesondere Stellung bezogen zur gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bedeutung dieser Problematik, zu Grundpositionen des Marx-

mus in der Bestimmung der Kategorie „Arbeit“ und damit verbunden den Leistungen philosophisch-historischer Quellen hinsichtlich des Problemgehalts und Lösungssatzes, zur Einordnung der Kategorie in die marxistisch-leninistische Philosophie und zu aktuellen Schlussfolgerungen für die zentrale Arbeit im Sozialismus. Die Notwendigkeit einer ständig produktiv-kritischen Zuwendung zur Geschichte der Philosophie unter marxistischem Blickwinkel ist dabei eine zwingende Forderung und wurde entsprechend akzentuiert.

Alle drei Referate und dies beweist auch die Diskussion, hatten Probleme aufgegriffen, die für unsere Philosophie von Interesse sind und die Stellungnahme erfordern. Überzeugend konnte die enge Verbindung von Philosophie und Politik transparent gemacht werden und insofern gerade der Beitrag unserer marxistisch-leninistischen Philosophie entsprechend der Intention der II. These über Feuerbach vertieft worden.



Großen Anteil am Gelingen der Konferenz hatten Dietmar Mielke, Ekkehard Flohr und Joachim Schulz (v. l. n. r.), hier bei organisatorischen Vorbereitungen.

Die Diskussion zu den Beiträgen wurde in den drei Arbeitskreisen geführt und konnte wertvolle Anregungen für die weitere Arbeit an den thematischen Schwerpunkten vermitteln. So standen zum ersten Referat Fragen des Zusammenhangs von Friedenskampf und der Verantwortung von Wissenschaftlern, der Fassung des Phänomens Wissenschaft sowie möglicher Formen von Aktivitäten engagierter Wissenschaftler im Zentrum des Interesses. Im Bericht an das Plenum machte J. Schulz geltend, die Diskussion mit Einbeziehung der Erfahrungen stärker in die philosophische Analyse einzubeziehen.

Zu der von U. Werner vorgetragenen Diskussionsgrundlage gab es Bemerkungen hinsichtlich des Verhältnisses von primären und sekundären Überbauprozessen sowie zum historischen Herangehen, der Einordnung, den Ergebnissen der vorgelegten Fallstudien und der Möglichkeiten ihrer Verallgemeinerung.

Die Systematik unserer Philosophie und den Anfang in der subjektiven Dialektik betrafen die konstruktiven Diskussionen zum letzten Referat, wobei der vorangestellte

Position zur Stellung der Kategorie „Arbeit“ im System unserer Philosophie ausgegangen wurde. Wie ersichtlich, war die Diskussion sowohl förderlich als auch intensiv, konnte aber auch zugleich erste Ergebnisse der Arbeit am Jugendobjekt markieren. Große Unterstützung wurde uns dabei von unseren Hochschullehrern gegeben.

Mit der Auszeichnung einer Reihe von Teilnehmern der Jugendobjekte wurden ihr Anteil und ihre Aktivität besonders gewürdigt.

Folgende Schlussfolgerungen sind zu ziehen:

1. Wissenschaftliche Studentenkonferenzen eignen sich in ausgereicherter Weise dazu, Schwerpunkte des Jugendobjekts vorzustellen, auszuwerten und zu diskutieren sowie grundsätzliche Orientierungen zu geben.

2. Es hat sich als fruchtbringend erwiesen, daß eine Vielzahl von Freunden unserer FDJ-Grundorganisation in die aktive Vorbereitung und Durchführung dieses Höhepunktes unserer Verbandsarbeit einbezo-

gen waren. Die Verantwortung der FDJ für die wissenschaftliche Arbeit erhielt in dieser Konferenz insofern deutliches Gewicht.

3. Die Zusammenarbeit zwischen Studenten und jungen Nachwuchswissenschaftlern erwies sich als lohnend und muß mehr als bisher eine tragende Säule der Realisierung der Themen des Jugendobjektes werden.

4. Die Betreuung und Unterstützung durch die Hochschullehrer ist ein gewichtiges Element wissenschaftlicher Arbeit der Studenten. Unsere wissenschaftliche Studentenkonferenz und der stellvertretende Sektionsdirektor für EAW, Dr. K.-H. Schwabe, unterstrich dies nachdrücklich, stellte einen diesbezüglichen Beitrag der FDJ-GO „Rosa Luxemburg“ zur Vorbereitung auf das Forum junger Philosophen auf dem Philosophiekongress der DDR dar.

DIETMAR MIELKE, EKKEHARD FLOHR,
Foto: HFBS/SCHIEFER
Anmerkung:
In den Ausgaben 12, 14 und 15 der UZ 1984 sind bereits Beiträge auf Seite 4 veröffentlicht, die mit dieser Konferenz und der darin angesprochenen Thematik korrespondieren.

Am 3. Mai fand die Studentenkonferenz der FDJ-Grundorganisation „Heinrich Rau“ der Sektion Wirtschaftswissenschaften statt, die seit Beginn der siebziger Jahre alljährlich Höhepunkte der studentischen Forschungsarbeit ist. Sie diente der Vorstellung von Zwischenergebnissen bei der Erarbeitung des Jugendobjekts „Der intensiv erweiterte Reproduktionsprozess der Volkswirtschaft und der Kombinate – Basis für die Realisierung der Wirtschaftsstrategie der X. Parteitag der SED“, das eine entscheidende Aufgabe bei der Verwirklichung des „Friedensauftrages“ der FDJ darstellt. Es wurde uns im Februar 1983 auf der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ als Bestandteil des Zentralen Jugendobjekts „Intensivierung“ übergeben und wird in drei miteinander in enger Beziehung stehenden Teilkomplexen entsprechend unserer drei Abteilungsorganisationen bearbeitet. Momentan sind 42 Studentenzirkel bzw. Oberseminare mit etwa 200 Studenten an unserem Jugendobjekt beteiligt.

Die Plenarveranstaltung war für uns Anlaß, Stand und Probleme der Arbeit am Jugendobjekt tiefgründig zu analysieren. Ein weiteres Anliegen bestand darin, ein theoretisches Fundament für die Diskussion in allen drei Arbeitskreisen zu schaffen. Es muß uns gelingen, anknüpfend an die guten Traditionen unserer Sektion auf der letzten Zentralen Leistungsschau, bis zum Februar 1985 ein abgestimmtes, interdisziplinäres Exponat für die IX. Zentrale Leistungsschau zu erarbeiten. Dieses Ziel ist nicht im Selbstlauf realisierbar, sondern bedarf der bewußten Führung durch die FDJ in Zusammenarbeit mit der staatl-

FDJ-GO „Heinrich Rau“ Sektion WiWi: Im Blick: IX. Zentrale Leistungs- schau

chen Leitung. Die Durchführung von Eröffnungsveranstaltungen, der Einsatz von FDJ-Verantwortlichen haben sich bewährt. Gerade die FDJ-Verantwortlichen bestimmen maßgeblich, inwieweit es gelingt, in jedem Studentenzirkel oder Oberseminar eine jugendgemäße Atmosphäre zu entfalten.

Großen Anklang fanden die Fachrichtungskolloquien in allen drei Abteilungsorganisationen. Um voranzukommen, muß es uns immer besser gelingen, Studenten aller drei Fachrichtungen, betreut von wissenschaftlichen Zirkelleitern verschiedener Wissenschaftsbereiche, in jeden einzelnen Themenkomplex einzubeziehen. Auf den Erfahrungsaustausch zwischen Studentenzirkeln, bei denen es inhaltliche Berührungspunkte gibt, sowie die Zusammenarbeit innerhalb und zwischen den Themenkomplexen müssen wir das Hauptaugenmerk lenken. Erste Ansätze der intersektuellen Zusammenarbeit, die mit der Sektion Rechtswissenschaften bestehen, gilt es auszubauen.

Von erheblicher Bedeutung für das Nüchternwerden der einzelnen Zirkel war die Diskussion ihrer Arbeitsergebnisse in den drei Arbeitskreisen unserer Studentenkonferenz. Insgesamt wurden 39 Beiträge eingereicht. Die meisten vorgestellten Arbeiten zeugten von einem hohen Niveau. Über einstimmend bestätigten uns die Konferenzteilnehmer, daß sie durch die Diskussion wertvolle Impulse für die weitere wissenschaftliche Arbeit erhalten haben. Wir werden alles dafür tun, um den erst kürzlich auf der 3. Wissenschaftskonferenz der KMU fixierten, hohen Maßstäben der Arbeit am Jugendobjekt zu stellen und in dem verbleibenden dreiviertel Jahr ein anspruchsvolles Leistungsexponat zu erarbeiten.

STEFFI DINTER,
Wissenschaftsfunktionär

PREISAUSSCHREIBEN

Liebe Freundel
Dieses Preisausschreiben ist dem Ereignis 40 Jahre sozialistisches Bulgarien gewidmet. In den letzten 40 Jahren durchlebte Bulgarien eine wechselvolle Geschichte. Die Nachkriegsjahre waren von den Unruhen der konträren revolutionären Ideen und Mächtschäften bestimmt. Bulgarien war vor 1944 ein schwach entwickeltes Agrarland. Die gemeinsamen Anstrengungen aller Werktätigen unter Führung der BKP schufen die Grundlagen unserer sozialistischen Wirtschaft. 1956 wurde auf dem Aprilplenum des ZK der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse verkündet. Bulgarien begann mit dem Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Der bulgarische Staat ist einer der ältesten in Europa – vor drei Jahren feierte unser Volk das 1300. Jahr seines Bestehens. Wir möchten die Leser der „Universitätszeitung“ mit einigen Fragen aus seiner Geschichte und Gegenwart konfrontieren, die jeden vor die Aufgabe stellen, sein Wissen über Bulgarien nachzuweisen.

Bei der Lösung dieser Aufgabe wünscht Ihnen die Organisation des Bulgarischen Kommunistischen Jugendverbandes viel Erfolg!

Reiseland Bulgarien - kennen Sie es?

1. Welche sind die drei ethnischen Gruppen, die an der Herausbildung der bulgarischen Völkerschaft teilhatten?
2. Wie heißt jener Bulgare, der in Leipzig studiert hat und neben Geo Milew und Pencho Slavejkow als Verfasser des Textes und der Melodie der bulgarischen Nationalhymne gilt?
3. In Bulgarien wurde der erste antifaschistische Aufstand durchgeführt. Wann war das? Nennen sie drei seiner Leiter, die Ihnen durch die Tätigkeit in der Kommunistischen Internationale in den 30er Jahren bekannt sein müßten!
4. Mit welchem bulgarischen Sozialisten stand Engels im Briefwechsel?
5. Wie heißt der Film, der dem 100. Geburtstag Georgi Dimitroffs gewidmet ist, 1983 in der DDR gezeigt wurde und in Kooperation mit der DEFA entstand? Nennen Sie die Namen des Regisseurs und des Hauptdarstellers!
6. Wo baut man das zweite Atomkraftwerk in Bulgarien?
7. Wie heißt der erste Bulgare, der unlangst den Mount Everest eroberte? Wissen Sie etwas über sein Schicksal?



Wenn Sie Bulgarien kennen und lieben gelernt haben, so können Sie sich am neuen UZ-Preisausschreiben beteiligen. Den Gewinnern winken schöne Preise.

Anmerkung der Redaktion:

Dieses Preisausschreiben initiierten die Parteiorganisation der bulgarischen Studenten in Leipzig gemeinsam mit dem Dimitroffschen Kommunistischen Jugendverband Bulgariens.

Als Hauptpreis winkt eine Reise nach Sofia (Übernahme der Reisekosten per Bahn für eine Person). Weitere Preise: Schallplatten, Fotoalben, Plakate, Keramikgegenstände u. v. a. m.

Einsendeschluß ist der 15. Juni 1984.

Die Einsendungen sind unter dem Kennwort „Preisausschreiben Bulgarien“ an die UZ, 7010 Leipzig, Ritterstraße 8-10 zu schicken.

Risikobereitschaft der Forschungskollektive erhöhen

Prof. Dr. H. Maier, AdW, sprach am Dies Academicus

In der ökonomischen Strategie unserer Partei nehmen Wissenschaft und Technik als Hauptressourcen für den volkswirtschaftlich notwendigen Leistungszuwachs einen erstklassigen Platz ein.

So stand dann auch am Dies Academicus anlässlich der 18. FDJ-Studententage der Universität eine Vorlesung zu Problemen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der DDR mit auf dem Programm. Prof. Dr. sc. H. Maier, stellvertretender Direktor des Instituts für Theorie, Geschichte und Organisation der Wissenschaft der AdW der DDR sprach im Rahmen dieser Vorlesung zu Innovationsprozessen, -strategien und -entwicklung. Ausgehend von der Veränderung der Ressourcenstruktur in der Welt und des sich stetig verschärfenden internationalen Konkurrenzkampfes auf dem Weltmarkt, machte Prof. Maier deutlich, daß Innovationen als „Fusion“ einer wissenschaftlich-technischen Problemlösung mit einem existierenden bzw. latent vorhandenen Bedarf der Schlüssel zur intensiv erweiterten Reproduktion sind.

Es kommt darauf an, betonte er, daß die Risikobereitschaft in Forschung und Entwicklung sowie die Motivierung und Stimulierung der einzelnen Forschungskollektive erhöht wird, um eine ausreichende Breite an Problemlösungen zu schaffen, die es ermöglicht, einige Lösungen, die einen hohen Grad der Effektivität versprechen, auszuwählen und technisch zu realisieren sowie im gesamtwirtschaftlichen Umfang einzuführen. Prof. Maier verwies auf die Notwendigkeit sowohl der Produktivität als auch der Produktinnovation, in seinem mit vielen aktuellen Beispielen unterstrichen Vortrag unterschied er zwischen Basis-, Verbesserung- und Rationalisierungs- sowie Pseudoinnovation als den Innovationsgrundtypen. Prof. Maier unterstrich ferner die Bedeutung einer forschung- und innovationsbezogenen Strategiebildung in den Industrieunternehmen wie auch im gesamtwirtschaftlichen Maßstab.

In der anschließenden Diskussion ging es vor allem um die Fragen der Umsetzung der in der Wissenschaft erreichten Erkenntnisse in die Praxis im Rahmen unserer ökonomischen Strategie, um die Förderung der Zusammenarbeit von Natur- und Gesellschaftswissenschaftlern in interdisziplinär zusammengesetzten Forschungskollektiven und um das Problem der richtigen und zweckmäßigen Stimulierung der Forscher zu Spitzenleistungen, die auf dem Weltmarkt gefragt sind, zum richtigen Zeitpunkt.

HANS-GEORG HELLMANN,
GO Rechtswissenschaft